

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sodom's Ende

Sudermann, Hermann

Berlin, 1891

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

Siegfried.

Sie! — Den Wiß hab' ich schon gemacht.

Barczinowski.

Schändlich! (Ab.)

4. Scene.

Bruno. Siegfried. Weiße. Janikow.

Janikow (will ihm nachlaufen).

Warten Sie — ich — ich —

Weiße (ihm den Weg vertretend).

Nehmen Sie mit uns vorlieb, mein werter Herr.

Janikow (freudig).

Ach Sie! — Ja, Sie sind auch ein edler Mensch!

Siegfried.

Gestatten Sie: Siegfried Meyer.

Weiße.

Auch ein edler Mensch!

Janikow (Siegfried gerührt die Hand drückend).

Gewiß — ja, ja, ja! Sehn Sie mal: ich hab' heut
'n kleinen Lütütü! Das werden Sie mir nicht übel nehmen
— nein? — — Denn wenn man so an Milch gewöhnt
ist —

Weiße (leise).

Es geht los —

Janikow.

Aber unter uns gesagt: Ich pfeif' auf die Milch!
(Pfeift.) Denn die richtige Alpen — kräuter — (Boll
Verachtung.) Ach! (Singt.) Wohlauf noch getrunken. —
Kennen Sie das?

Weiße.

Ja.

Sudermann. Sodoms Ende.

Janikow.

Ja, das hat man Alles mal erlebt. Als mein Willy getauft wurde, da sangen wir das! Und im Park gab's Feuerwerk. Und der Mond stand über den Linden. Und im Saal tanzten wir den Mazurek. Und ich — ho! Kennen Sie Mazurek?

Weiße.

Wenig.

Janikow.

Das muß ich Ihnen zeigen. (Singt und tanzt.)

Bruno.

Unbezahlbar.

Siegfried (hinzuspringend).

Genug — genug!

Janikow (fällt erschöpft in den Sessel).

Ja, das will nicht mehr. Stiebeln kann ich mir auch nicht mehr anziehen. — Voriges Jahr famos! Na, und früher die langen! Denn auf so 'nem Hof ist eine Matsche! — Ja, so'n Hof! — Hier sind die Scheunen — dort ist der Pferdestall! . . . Rechts die Strohschober . . . Links — Ja, und vor'm Staketenthor steht ein Lupinenfeld . . . Das riecht! . . . Feinstes Grünfutter, sag' ich Ihnen! . . . Und der Willy kommt mit seinem Hauslehrer — auf einem weißen Ponny — und hat eine schottische Mütze auf. Und so lange schwarze Locken . . . und . . . Ja, das ist lange her, lange. — Ja, und der Willy ist rangewachsen — ja — hahahaha — da war die Kathrin — ein Mädel, sag' ich Ihnen, — wie 'n Daus! — blonde Zöpfe — so (balzt die Zäuste) — — kraus und trocken wie Roggenstroh — und ein Gestelle — wissen Sie, wenn sie Korn aufnahm, — solche Waden (hält die hohlen Hände gegen einander) — und wie Eisen. . . — Ich seh' schon, hinter der geht er mit solchen Augen . . . Der Bengel — eben fünfzehn — was? . . . Innen lacht mir das Herz, aber man muß doch so thun! — Ich nehme ihn mir also beim Schlafittchen und sag': Bengel, machst Du der Kathrin verliebte Nasenlöcher? —

Da seh' ich ihn noch auffspringen — wie Carl Moor sah er aus. Papa, schreit er: enterbe mich, verfluche mich, aber die Kathrin werd' ich heiraten! . . . Ja (zwischen Lachen und Weinen) und nun soll er eine andere Kathrin heiraten . . . Und alle Sorg' hat ein Ende — denn (vertraulich) sie hat Geld! . . . Ach Gott, die Menschen sind alle so edel. (Weint.)

Bruno.

Das 's 'n Original. Den müssen wir weiterreichen.

Siegfried.

Bitte recht sehr, Bruno. Wenn Ihr einen Bajazzo braucht, wendet Euch immer an mich. Der alte Mann ist zu schad' dazu. . . Spielen Sie Partie Piquet, Papachen?

Janikow.

Ja — ja — ah!

Siegfried.

Kommen Sie, das woll'n wir machen. (Führt ihn nach links.)

Janikow (versucht ihn zu umarmen).

Ja, Sie sind ein edler Mensch! (Siegfried, Janikow nach links vorn ab.)

Bruno.

'n Ja. . . (Nach hintenweisend.) Kommen Sie mit?

Weiße.

Nein! Ich geh gleich.

Bruno

(das Monocle in's Auge klemmend, gebehnt).

n'ja! (Nach der Mitte ab.)

5. Scene.

Weiße (allein).

Weiße (melancholisch).

Wenn ich noch was könnte, so würde ich auf diesen Vorfall ein rührendes Gedicht machen, — hundertzehn bis hundertzwanzig Zeilen — aber so — que voulez vous, que j'y fasse? —